

HEIMAT

Saasen - Ettingshausen
Burkhardsfelden - Hattenrod



Reiskirchen - Winnerod
Bersrod - Lindenstruth

BRIEF

 $\frac{2}{2000}$

MITGLIEDERRUNDSCHREIBEN - GESCHICHTEN - NACHRICHTEN

Liebe Vereinsfreunde!

Gewiß sind 10 Jahre keine lange Zeitspanne, verglichen mit der 250-jährigen Geschichte des Laubacher Heimatmuseums oder alter Heimatvereine wie in Staufenberg. Trotzdem glaube ich, daß wir Gründe haben, nach Ablauf des ersten Jahrzehnts unserer Vereinsgeschichte zu feiern und uns zu freuen, daß wir so viel erreicht haben. Es ist ein Blick zurück im Stolz.

Und ich bin auch deshalb dafür, daß wir den Anlaß durch einen festlichen Abend und eine Erinnerungsausstellung hervorheben, weil wir dadurch Gelegenheit haben, die Leistungen unserer ersten Mitglieder zu würdigen. Sie haben es verdient, daß wir mit ihnen gemeinsam diesen ersten, entscheidenden Abschnitt unserer hoffentlich langen Vereinsgeschichte noch einmal aufrollen.

Ein weiterer Aspekt scheint mir besonders wichtig: Das Jubiläum und die Ausstellung wollen wir als eindrucksvolle Werbeveranstaltung für unsere Arbeit gestalten. Wir wollen nicht nur zeigen, was wir geleistet haben, wir wollen dem Publikum auch zeigen, was wir alles tun. Wie wir Daten für unsere Ortsgeschichte sammeln, Publikationen herstellen, wir wollen Einblick in unser bestimmt einmaliges Fotoarchiv geben, in dem wir ca. 4000 Bilder verwalten, eine Sammlung, die es in dieser Reichhaltigkeit kaum ein zweites Mal gibt, und die wir gerade digitalisieren. Wir wollen nicht nur unsere alten Exponate besichtigen lassen, sondern auch unsere hochmoderne Einrichtung, mit der wir produzieren und verwalten. Gezeigt werden soll unsere umfangreich gestaltete Homepage. In unseren Internet-Seiten wurden schon über 1.500 Besucher gezählt, Leute, die sie sich angesehen haben.

Für viele Talente und Liebhabereien ist bei uns ein abwechslungsreiches Betätigungsfeld, gibt es interessante und intelligente Beschäftigung. Jede(r), die mitmachen will, ist willkommen, jeder kann etwas ihm Angemessenes bei uns finden. Die Ausstellung soll den Appetit zum Mitmachen anregen!

In diesem Sinne: Auf ein gutes Gelingen, und auf ein nächstes Jahrzehnt.

Kurt Herber

Der erste „runde“ Geburtstag:

10 Jahre

Heimatgeschichtliche Vereinigung

Am 6. November 1990 kamen im Wohnzimmer von Frau Alexander sieben Leute zusammen und beschlossen, einen Heimatgeschichtsverein für alle Orte unserer Großgemeinde ins Leben zu rufen, den sie auf Vorschlag des Gründungsvorsitzenden „Heimatgeschichtliche Vereinigung“ taufte. Dabei sollte das Wort Vereinigung deutlich machen, daß in dieser Organisation die an heimischer Geschichte Interessierten aller unserer Ortschaften vereinigt werden sollten. Die Gründung war ein Experiment, und ob es glücken würde, wußte man nicht, denn niemals hatte es bei uns einen Heimat- oder Geschichtsverein gegeben.



Heute, nach 10jähriger Arbeit, wissen wir, daß dieses Experiment geglückt ist. Heute können wir auf eine lange Reihe gelungener Aktivitäten zurückblicken: Wir haben ein Schriftgut über die Geschichte unserer Heimat erarbeitet, wie es große, traditionsreiche Organisationen selten aufzuweisen haben, wir verwalten ein wertvolles Bildarchiv mit mehr als 4000 Fotos, wir haben unser kleines Heimatmuseum in Eigenleistung renoviert

und gestaltet; wir haben allein in Reiskirchen 9 Jahresausstellungen ausgerichtet, kaum weniger in Burkhardtsfelden, aber auch in Saasen, Hattenrod und Bersrod. Wir brachten Vorträge über historische und kunstgeschichtliche Themen, machten Wanderungen und Reisen zu historischen Plätzen, aber auch Mundart- und unterhaltende Abende. Allein z.B. im Jahre 1998 haben wir, mit den Ortsgruppen, 22 Veranstaltungen angeboten.

Jetzt, 10 Jahre nach unserer Gründung, wollen wir diese Gemeinschaftsleistung unserer Mitglieder einmal Revue passieren lassen, wollen uns an die viele Arbeit, aber auch an die Freude erinnern und allen herzlich danken, die an diesem Erfolg ihren Anteil haben.

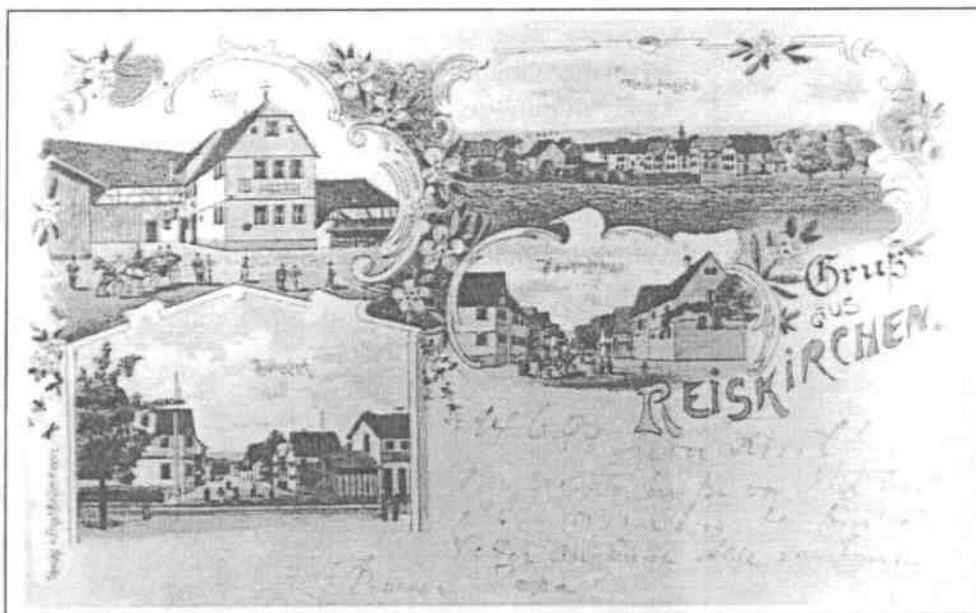
Dann laßt uns das nächste Jahrzehnt mit unverminderten Schwung und mit neuen Ideen beginnen!

Vor hundert Jahren: 1900

In der Sylvesternacht schlug die Witterung um und das neue Jahr und Jahrhundert begann mit Nebel, sternenlos und grabesdunkel. Vom Turm der Gießener Stadtkirche erscholl der Choral „Nun danket alle Gott“, und nur zögernd ging die besinnliche Stimmung in das übliche Sylvesternacht-Treiben über. Auch in den Kirchen unserer Dörfer hatte es überall Gottesdienste gegeben, man hatte Gott gedankt für die langen Friedensjahre, für die herrliche Stärkung

Eine Neuerung verändert das akustische Erscheinungsbild des Dorfes sehr. Mit der Einführung der Hundesteuer reduziert sich die Zahl der Hunde auf rund die Hälfte; vorher sagte man von manchen Orten, es gäbe dort mehr Hunde als Einwohner, und wenigstens ein Hofhund war überall üblich. Sie ersetzen die Alarmsignale, wenn fremdes Gesindel durch das Dorf zog, sie ließen aber auch in der Nacht keine wirkliche Ruhe aufkommen und Hundebisse

des Vaterlandes und sein hohes Ansehen in der Welt, für den wachsenden Wohlstand und die vielen fortschrittlichen Entwicklungen, die nun das Leben der Menschen in dem beginnenden Jahrhundert



waren sehr häufig. Von dem überall herumliegenden Kot sprach man gar nicht.

Der Milchfuhrmann Kutscher aus Bersrod hatte täglich die Milch in die Grünberger Molkerei zu transportieren. Eines Sonntags, im Wal-

immer leichter, schöner und inhaltsreicher machen würden.

Besonders freuen konnten sich die Lehrer, denn mit Jahresbeginn tritt ein neues Gesetz über die Lehrergehälter in Kraft, Volksschullehrer im 1.-3. Dienstjahr erhalten nun 1100 Mark Gehalt, Lehrerinnen natürlich nicht so viel, sie erhalten 1000 Mark jährlich. Und Dienstwohnung.

Die Landwirte sehen weniger Grund zur Freude, sie leiden unter der verbreiteten Maul- und Klauenseuche, die man damals noch nicht in den Griff kriegen konnte. Besonders der Verlust an Kälbern ist empfindlich, der Handel liegt danieder, Schweine sind oft nicht abzusetzen trotz des geringen Preises von höchstens 50 Pf pro kg Lebendgewicht.

de auf der Straße von Winnerod nach Reinhardshain, überholte sein Fuhrwerk einen langsam gehenden, ärmlich aussehenden Mann. Kutscher nahm an, daß der stämmige Bursche mitfahren wolle, aber nein, der griff in die Zügel des Pferdes und rief „Geld oder Leben!“, es war ein Überfall. Aber damit war der Kerl an den Falschen gekommen. Kutscher sprang vom Wagen, hatte im Nu den Mann am Kragen, drückte ihn auf die Knie und verprügelte ihn nach Strich und Faden.

Ja, damals riskierte man noch nicht, deswegen belangt zu werden.

Zur Festsetzung der Invalidenversicherung, dieser großen sozialen Neuerung, haben die Bürgermeistereien die durchschnittlichen Tageslöhne ermittelt.